

# Glücksburg soll schöner werden

Mehrere Bauvorhaben könnten dem Kurpark ein neues Gesicht geben / Planungen erfolgen unabhängig voneinander

**GLÜCKSBURG** Einzelnen sind sie an Glücksburgs Strand gebaut, gemeinsam sind sie zum Gesicht des Kurparks geworden: das Intermar, das Kurparkhaus und das Bistro Sandwig. Allen Dreien soll es an den Kragen gehen. Unabhängig voneinander.

Längst angekündigt ist die Modernisierung des früheren Intermar-Hotels, dem markanten achtgeschossigen Gebäude von 1974. Allein, es ist auch nach vier Jahren von Haupteigentümer Herman Densch und der Gemeinschaft von rund 50 Appartement-Eigentümern noch nichts beschlossen worden. Die Stadt arbeitet derzeit an einem Bebauungsplan für den Bereich Intermar. Der Aufstellungsbeschluss dafür ist von 2011. Gibt es im weiteren Verfahren keine Einwände, könnte der B-Plan im Sommer verabschiedet werden. Sicherheitshalber wird die Stadt die schon 2009 auferlegte Veränderungssperre erneut um ein Jahr verlängern. Das sei noch einmal möglich, sagt Svend Colmorn, Vorsitzender des Bauausschusses. Mit dieser Sperre ist dem Bauwerk

der Bestandsschutz als Hotel auferlegt.

Bekannt ist auch die geplante Erweiterung des Bistros Sandwig auf dem gleichnamigen Sandstrand. Das nahe Strandhotel will seinen Betrieb dort lukrativer gestalten und deshalb Gastraum und Terrasse vergrößern. Kamen die Pläne zunächst an, formierten sich bald Gegner, die eine 400 Quadratmeter große Terrasse im Hinblick auf die Küstenveränderung für abwegig halten. Das Strandhotel hat reagiert und legte vor einigen Wochen einen neuen Plan vor. Der sieht, einem Mitglied des Bauausschusses zufolge, eine um 40 Prozent kleinere Fläche vor. Die Stadt überlege, die Veränderung im B-Plan festzuschreiben.

Weniger bekannt sein dürfte der Plan von Stipe Basic und seiner Familie. Der Betreiber des Restaurants Opatija will sein Kurparkhaus an der Fördestraße aufstocken. Vier Etagen mit Wohnungen sollen es nach Angaben der Stadt werden. Grundsätzlich kann sich der Bauausschuss solch ein Wachstum vorstellen und fasste einen Aufstellungsbe-

schluss. Doch Eigentumswohnungen kämen nicht infrage, nur Ferienwohnungen dürften es sein. Der Eigentümer wollte sich zu dem Unterfangen nicht äußern.

Für alle Vorhaben stehen wichtige Entscheidungen aus: Die Eigentümergemeinschaft Intermar will im Juni unwiderruflich über die Sanierung entscheiden. Für das Strandbistro können die Würfel am 29. April im Bauausschuss ein nächstes Mal fallen. Bis dahin hofft Vorsitzender Svend Colmorn auf eine Ausnahmegenehmigung aus Kiel. Der Küstenschutz gebe neuerdings vor, dass bei Bauwerken mindestens drei Meter über Normalnull eingehalten

werden müssten, sagt Colmorn. Da das Land die Promenade vier Jahre zuvor noch mit 2,50 Metern genehmigte, hält Colmorn die Ausnahme für möglich. Und den Aufstellungsbeschluss für die Aufstockung des Kurhauses muss die Stadtvertretung erst noch absegnen.

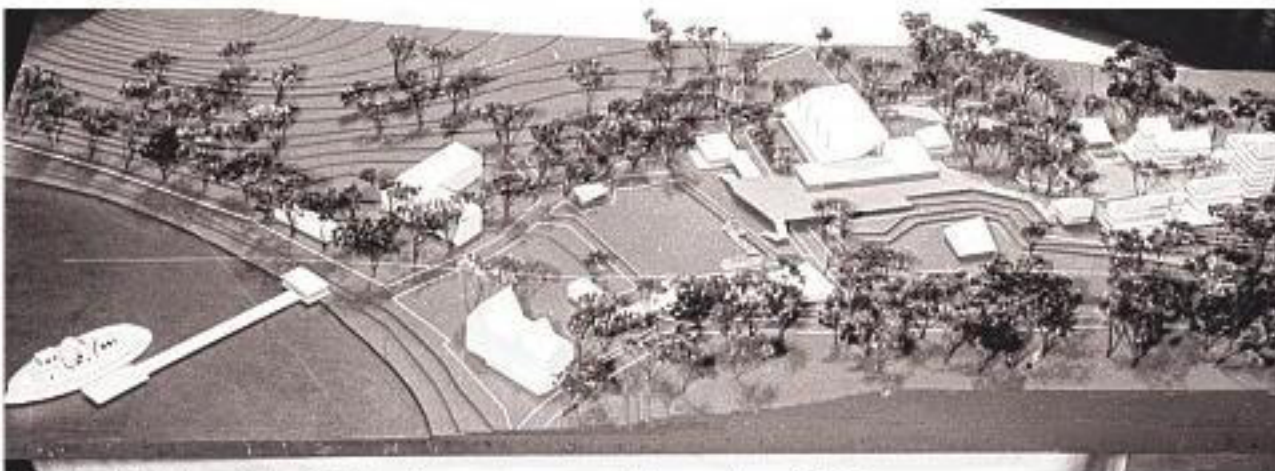
Allen Projekten könnte Glücksburgs Politik mit den Bebauungsplänen ein wenig die Richtung vorgeben. Bleibt abzuwarten, wie die Politik entscheiden und, vor allen Dingen, wie schnell sie das tun wird. Bleibt sie bei ihrem Wunsch, erlauben die bestehenden und künftigen B-Pläne in dem Gebiet Kurpark ausschließlich noch die touristische Nutzung. *Juliane Kahlke*

## Standpunkt

### Notwendige Operation

Ein Traum: Der Blick fällt von der Sandwigstraße kommend ungehindert auf den Strand, über das Wasser bis an die Küste Dänemarks hinüber. Kein Bauwerk stört den optischen Genuss. Der Mensch kann durchatmen. Derlei Sichtachsen legen Landschaftsarchitekten in Parks und Gärten seit Jahren wieder frei. In Glücksburgs Kurpark hätten sie gut zu tun. Wer durch die Fördestraße in Sandwig an den Strand geht, muss seinen Blick zwischen Intermar und Kurparkhaus hindurch schieben, links am Bistro-Pavillon vorbei lenken, die Flaggenmasten ignorieren und die Strandkörbe mutig übersehen. Glücklicherweise bis zur Betoneinfassung zwischen

Promenade und Strand geschafft hat. Auf die kann der Suchende steigen und endlich ungehindert auf die Förde blicken. Die Glücksburger haben es derzeit in der Hand, ob sie die Entwicklung ihrer Stadtbucht einigen Anliegern überlassen oder ob sie die so dringend nötige Schönheits-OP in der Bucht mitbestimmen wollen. Wie auch immer sie entscheiden werden, eines ist sicher: Gelingt die Operation, wird der Gesamteindruck traumhaft sein.



Im Modell: Eine Idee für das Kurzentrum von November 1965. SH:Z-ARCHIV/ARMIN SCHLEICH



Juliane Kahlke ist Redakteurin in der Stadtredaktion Flensburg und für Glücksburg zuständig  
JUK@SHZ.DE